

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

2.2.1836 (Nr. 33)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 33.

Dienstag, den 2. Februar

1836.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 30. Jan. In Gemäßheit einer schriftlichen Disposition Ihrer königl. Hoh. der höchstseligen Frau Großherzogin, vermöge welcher ihre Leiche in der Stille und ohne alles Gepränge zur Gruft bestattet werden sollte, unterließ die öffentliche Ausstellung derselben und jede andere, bei fürstlichen Begräbnissen sonst übliche Feierlichkeit. Um 6 Uhr heute Morgen ward der im großherzogl. Palais auf einem Katafalk stehende Sarg, in Gegenwart Sr. königl. Hoheit des Großherzogs und Ihrer Hoheiten der Prinzen und Prinzessinnen des großherzogl. Hauses, so wie der nicht großen Zahl von Personen, welche ihr Dienst dahin führte, nachdem der großherzogl. Hofprediger Leidhecker ein Gebet gesprochen hatte, geschlossen, und sodann auf den Leichenwagen gestellt, der sich bald nach 7 Uhr nach dem Garten Ihrer königl. Hoheit, der Rosenhöhe, in Bewegung setzte. Ihm voraus fuhren in verschiedenen Wagen zuerst die Leibdienerschaft Ihrer königl. Hoheit, dann ein Leibarzt und ein Hofprediger, hierauf die Damen Ihres Gefolges. Dem mit 8 schwarz behangenen Pferden bespannten, von Fackelträgern umgebenen Leichenwagen folgten, in verschiedenen Wagen, Sr. k. H. der Großherzog, S. H. die Prinzen und Prinzessinnen des großherzogl. Hauses und mehrere Herren der nächsten Umgebung S. k. H. Keine Militäreskorte begleitete den Zug. Nur vor dem großherzogl. Palais war ein Bataillon von Infanterie und um den Garten ein Bataillon aufgestellt. Auf der Rosenhöhe ward der Sarg unter Trauermusik in der von S. k. H. der verewigten Frau Großherzogin selbst zu dieser Bestimmung eigens erbauten Gruft, neben der höchstseligen Prinzessin Elisabeth Hoh., beigesetzt, und, nachdem der Hofprediger Zimmermann eine kurze Rede gehalten hatte, die Gruft geschlossen.

Der großherzogl. badische Obersthofmeister und Staatsminister, Freih. v. Berckheim, und der herzogl. nassauische Oberkammerherr, Freih. v. Wisingeroda, hatten heute Mittag die Ehre, Sr. k. H. dem Großherzoge Kondolenzschreiben von Seiten ihrer Souveräne wegen des höchstbedauerlichen Ablebens S. k. H. der Großherzogin zu überreichen. (Gr. h. Btg.)

Darmstadt, 3. Jan. Vermittelt einer großherzogl. Verordnung vom 22. v. M. ist den Einrichtungen über Mobilienversicherung diejenige Bervollkommnung gegeben, welche für das Interesse der Staatsbürger nicht minder nöthig schien, als die bisherigen strengen Vorschriften gegen auswärtige Versicherungsgesellschaften dem gemeinen

Wohl des Staates. Die Münchner und Nacher Gesellschaft ist nämlich, in Betracht, daß sie den Bedenken gegen ähnliche Institute nicht unterliegt, für inländisch erklärt, und die strengen Formen, welchen diese letztern unterworfen sind, haben für die von der Münchner und Nacher Gesellschaft allein bewirkten Versicherungen eine nachtheilige Milderung und Verminderung erhalten. Man hat auch versucht, diese Gesellschaft durch Aktienemission noch fester an inländische Interessen zu binden, und zwar durch das von ihr gegebene Versprechen, durch Benutzung möglicher Bazarzen und Zessionen die Emmission zu bewirken, indem das Aktienkapital bereits komplett ist, und nicht vermehrt werden kann. Zu gleicher Zeit soll auch das Projekt zur Bildung einer inländischen Versicherungsanstalt auf Aktien von Mainz aus vorgelegen haben, Ref. kann aber nicht sagen, ob davon Umgang genommen, oder es gar nicht bis zum wirklichen Antrage gekommen ist. In jedem Fall erscheint uns der eingeschlagene Weg, eine bestehende deutsche Aktienanstalt von Ruf zu benutzen, der beste, um den Einfluß der ausländischen, und namentlich den sehr schädlichen der französischen Anstalten zu entfernen, oder doch zu vermindern.

(Münchn. pol. Btg.)

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, 24. Januar. In der Nacht vom 23. d. bis gegen die Mitte des folgenden Tages wüthete hier wieder ein heftiger Sturm aus S. S. West, dessen Zuckungen und erschütternde Stöße wohl manches Gebäude beschädigt haben. Es ist dieß nun schon der dritte fast orkanartige Sturm, der in diesem Winter unser Küstenland heimsucht, während wir vom Winterfrost nur eine kurze sehr gelinde Probe gehabt haben. Laues Wetter ist gewöhnlich der Vorbote, und der Sturm endigt mit Regenwetter.

Aus einer Uebersicht des jährlichen Verbrauchs von Konsumtibilien ergibt sich, daß im Durchschnitte versteuert werden an frischem, geräuchertem und gesalzenem Fleische 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd., wozu vom Geflügel noch an 150,000 Pfd. kommen, und an Fischen 400,000 Pfd. An Getreide werden konsumirt 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Pfd. Weizenmehl, aus 950 Last, und 2 $\frac{1}{4}$ Mill. Pf. Roggenmehl, aus 550 Last. Zu Bramtwein wurden davon verbraucht 400 Last Korn, größtentheils Roggen, in 43 Brennereien; und in den Branereien 500 Last Malz zu 22,500 Faß Bier. — In Brennmaterial beläuft sich der jährliche Verbrauch bis an 10,000 Faden Holz und etwa 12 Mill. Soden Torf.

— In dem regen Leben unseres Freistaats zeigt sich ein

reger Verbesserungseifer und ein rühmliches Streben für die Beförderung der Deseffentlichkeit. Auch der gründlichen Erforschung seiner für ganz Europa einst so folgenreichen Geschichte wird durch das fleißige Sammeln aller dazu erforderlichen Quellen durch einen dafür thätigen historischen Verein gut vorgearbeitet. (Hamb. Korresp.)

Preußen.

Berlin, 24. Jan. Heute beging der Gewerbsverein des preussischen Staates seine fünfzehnte Jahresfeier. Der 24. Januar ist, als der Geburtstag Friedrichs des Großen, immer zur Feier dieses Festes bestimmt. Die Mitglieder des Vereins hatten sich in großer Anzahl zu einem Mittagsmahl im Jagor'schen Saale versammelt, der zu diesem Zwecke eben so schön als sinnreich verziert war. Man hatte diesmal den Verzierungen auch insofern einen Zusammenhang mit dem Feste gegeben, als sie größtentheils durch kunstreiche Fabrikate hiesiger Industrie bewerkstelligt wurden. Der Verein zählt 280 hiesige und 641 auswärtige, im Ganzen 921 Mitglieder.

(Berl. Voss. Ztg.)

Berlin, 24. Jan. Seit einigen Jahren haben die sogenannten Karnivalsfreuden, unter diesem Namen wenigstens, aufgehört. Man fand es am Ende auffallend, daß in einem protestantischen Lande, wo dem Fleische niemals Lebewohl gesagt wird, ein offizieller Karneval angesagt würde, da dieser doch ohnehin in nichts Anderem bestand, als daß die Oper acht Groschen mehr kostete. Heutzutage werden sogar keine kön. Nebouten mehr gegeben; es werden keine neuen Opern einstudirt, und man überläßt es der Stadt Köln, einen Nimmenschanz zu organisiren. Vor einigen Tagen haben jedoch achtzig junge unverheirathete Edelleute einen Privat-Maskenball gegeben, und sich in den Einladungskarten die Garçons der Gesellschaft unterschrieben. Diese Benennung hat der Berliner Bürgerstand sehr übel genommen, weil er sich dadurch von aller Gesellschaft ausgeschlossen wähnt. (Allg. Ztg.)

Berlin, 24. Jan. Ungewöhnliches Aufsehen hat es in der kaufmännischen Welt erregt, daß der Kaufmann Barez d. j. mit einer Passivmasse von 160,000 Thalern seine Zahlungen einzustellen genöthigt wurde. Er soll, um seine Person in Sicherheit zu bringen, den Weg nach Nordamerika, wo er große Ländereien besitzt, eingeschlagen haben. Am meisten sind Hamburger Kaufleute dabei interessiert, welche auch mehrere Arrestschläge auf das vorhandene Waarenlager haben ausbringen lassen. Da er jedoch sehr reiche Verwandte hat, so glaubt man, daß ein gütliches Abkommen zu Stande kommen wird. Unsere Konkursordnung, welche sieben Klassen kennt, ist übrigens so verwickelt, daß durch ein gerichtliches Verfahren bei schwachen Massen kaum die Gerichtskosten herauskommen. Bei der neuen Revision der Gesetze ist daher schon längst der Vorschlag gemacht worden, das System der Engländer, welche nur zwei Klassen kennen, oder das der Franzosen, die nur drei haben, anzunehmen; wodurch allerdings wenigstens zwei Dritteile der Zeit und Kosten erspart werden würden.

Die Unternehmer der Eisenbahn nach Potsdam sprechen von bedeutendem Gewinn, den sie mit Sicherheit erwarten, und haben sich sogar verpflichtet, alle Regierungs- und Posteffekten unentgeltlich mitzunehmen. Unter diesen Umständen wird die schöne, nach Potsdam führende Kunststraße eine Einöde werden müssen. Wenn übrigens die patentirte Erfindung des österreichischen Architekten v. Nidel, nach welcher man mit der größten Leichtigkeit über alle Anhöhen die neuen Bahnen führen kann, praktisch ausführbar ist, so wird künftig mit viel geringerem Kostenaufwand die eine Seite der Wege dazu benutzt werden können. (Deutsche Nat. Ztg.)

Berlin, 23. Jan. Dürfte man den Korrespondenzartikeln trauen, welche einige deutsche Blätter in fast ununterbrochener Reihenfolge liefern, so wäre Berlin ein wahrer Heerd des Obscurantismus. Es gibt fast nichts so Absurdes, das solchen Referenten nicht gut genug schien, um das Publikum in diesem Sinne zu unterhalten. Der „Korrespondent von und für Deutschland“ liefert Beweise davon. Von Allem, was er berichtet, ist fast nichts wahr. Von einem den Debit ausländischer Zeitungen beschränkenden Gesetze, oder auch nur von einem Verbot an Beamte, dergleichen anzuleihen, ist nicht die Rede. Das hiesige Publikum ist nicht von der Art, daß die Lectüre, sogar der heftigsten, den Tendenzen der Regierung am meisten widerstrebenden auswärtigen Artikel, das geringste Bedenken einflößen könnte; dies weiß die Regierung sehr wohl, und wüßte sie es nicht, oder dächte anders, so würde sie gewiß kein so unzulängliches Gegenmittel ergreifen, als das Verbot, auswärtige Blätter in Restaurationen u. auszuliegen. Bei der Besorgniß des erwähnten Referenten, daß letzteres geschehen möge, ist übrigens schwer zu begreifen, wie er selbst solche widersinnige und gebäufige Artikel schreiben kann, denn er muß ja besorgen, daß gerade dem Blatte, welches sie enthält, zuerst der Weg nach Preußen versperrt wird. Er kann aber, wie gesagt, mit der größten Ruhe seinem erfindenden Genie freien Lauf lassen. — Wie ganz ungegründet die Nachrichten über die Eisenbahn zwischen Berlin und Potsdam sind, habe ich Ihnen bereits berichtet. Das Interesse des Publikums für dergleichen Unternehmen im Allgemeinen zu beurtheilen, dazu scheint Hr. Ref. nicht hinreichende Data zu besitzen, da er nicht einmal weiß, daß der eine Unternehmer der genannten Bahn der Bankier Henoch ist, und es gar keinen namhaften Bankier Herz in Berlin gibt. Auch die von ihm vorausgesetzte allgemeine Unwillfährigkeit der Regierung für dergleichen ist rein erfunden. Man hat höherer Seits vielmehr das höchste Interesse dafür, behandelt aber dergleichen wichtige Dinge mit Vorsticht und reifer Ueberlegung, und ist irgend Grund zu einer Klage von Seiten Hrn. Ref. vorhanden, so kann er nur darin liegen, daß beschlossene Maaßregeln nicht in den Bereich gelangen, woraus er den Stoff für seine Berichte entnimmt. Uebrigens wird wahrscheinlich noch im laufenden Jahre mit dem Bau der Eisenbahnen zwischen Potsdam und Berlin, zwischen Köln und der belgischen Gränze, und zwischen Magdeburg und Leipzig angefangen werden, denn der letztern

Bahn steht ebenfalls die Genehmigung nahe bevor. — Das dort und in andern Blättern falsch Berichtete, betrifft ferner den Schriftsteller Mundt. Man bellagt es, daß er in dem Interdikt gegen das „junge Deutschland“ begriffen ist, daß sein „Zodiakus“ aufhört, und zuletzt, daß er sogar auch unter preussischer Zensur nichts mehr schreiben dürfe. Darauf ist zu erwiedern, daß er zwar keine „Wally“, aber doch eine „Madonna“ geschrieben hat, welche ihn als den Tendenzen des „jungen Deutschlands“ angehörig charakterisirt, und daß er fernerhin ediren kann, was ihm unter preussischer Zensur drucken zu lassen beliebt. — Kein Wort ist wahr davon, daß künftig zur Redaktion eines Journals ein akademischer Grad erfordert werde. — Am lächerlichsten ist aber der Bericht da, wo er den Beweis über Begriffe von der Ehe unter den Volksklassen, durch die sich mehrenden Heirathsanträge in öffentlichen Blättern, führen will. In keinem Falle gehen dergleichen Anträge von Personen aus den s. g. Volksklassen aus. Die größere Hälfte beruht auf Spekulationen gewisser Kommissionäre, und ein guter Theil des Restes auf Persiflage oder doch Scherz. (Münchn. pol. Ztg.)

Österreich.

Wien, 25. Jan. Meine frühere Meldung über den Zweck der Hieherreise Sr. kön. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Este erhält Bestätigung; wir hören, daß Sr. kön. Hoh. den Sitzungen, worin die Positionen für den neuen siebenbürgischen Landtag entworfen werden, beizuwohnen pflegt. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Fieschi, Morey, Pepin, Boireau und Bescher werden diesen Abend in's Gefängniß Luxembourg gebracht werden. Man hat die größten Vorsichtsmaßregeln zur Vereitlung der Versuche getroffen, welche von Russen angestellt worden zu seyn scheinen, um die 4 Hauptangeklagten zu vergiften. Ihre Speisen werden ihnen in Gefäßen, welche mit Schlössern versehen sind, zugesellt. Diese Speisen werden unter der unmittelbaren Aufsicht des Gefängnißdirectors zubereitet. Er stellt sie selbst in die für jeden Angeklagten bestimmte Büchse. Diese wird erst im Zimmer der Angeklagten geöffnet. Im Gefängniß selbst wird die strengste Aufsicht ausgeübt, damit ihnen, ohne förmliche Erlaubniß des Directors und bevor er jeden für dieselben bestimmten Gegenstand untersucht hat, nicht das Geringste zukomme.

— Der Staatsrath hat gestern die Frage in Betreff der Buchhändler- und andern Prämien erörtert. Diese Erneuerung der Lotterie wurde einstimmig verworfen. Jedoch sollen mehrere Mitglieder, wie es heißt, darauf angetragen haben, daß der Verkauf von liegenden Gütern durch's Loos unter der Bedingung zugestanden würde, daß der Verkäufer sich von der Regierung hiezu autorisiren ließe.

Paris, 29. Jan. Je mehr die Reduktionsfrage zur Sprache kommt, desto lebhafter werden die Debatten nicht bloß in der Kammer, sondern in dem theilnehmenden Publikum. Das Journal des Debats steht als

Verteidiger der Beibehaltung der 5% allein da. Durch diese Hartnäckigkeit werden seine Gegner nur noch mehr in Harnisch gesetzt. Das Wichtigste an der Sache bleibt aber immer die zerplütherte Majorität in der Kammer, die, da es ihr einmal in den Sinn gekommen, einen Funken von Unabhängigkeit zu zeigen, wohl nicht dabei stehen bleiben, und die unparteiischen Ansichten, welche out of doors zur Herrschaft gekommen, nachahmen könnte, womit aber auch das ganze System der Einschüchterung, welches bisher so heilsame Früchte getragen, zu Grabe ginge. Uebrigens beweist die Rentenstreitigkeit zur Genüge, wie weit, trotz aller Einschränkungen, in Frankreich die Volksherrschaft gekommen. Damit eine wichtige Sache allgemein zur Sprache komme, braucht es bloß eine zuerst künstlich erzeugte Einstimmigkeit der Sprechenden und Schreibenden Menge, dann aber wird sie mit so vielem Eifer betrieben, daß kein Hinderniß, kein Volkwerk, kein Wille, so hoch er auch steht, stark genug ist, um dem einreißenden Strom, sey es nun zum Guten oder zum Bösen, Einhalt zu thun. An ministeriellen Listen mit der sonderbarsten Zusammenstellung leiden wir wieder keinen Mangel; doch ist bis auf diesen Augenblick noch keine Rede von einer Umgestaltung des Kabinetts. Der Name Soult figurirt dabei, wie gewöhnlich. Manche finden es komisch, wenn vom Staatshaushalt die Sprache ist, den Sieger von Toulouse an der Spitze des zu bildenden Kabinetts zu sehen. — Von Rußland, der Türkei und England wird auch keine Sylbe mehr verloren; es ist, als ob die ganze politische Welt ausgestorben wäre. — Gestern wurde der bekannte Theaterdichter Scribe, den ein Scribent des Konversationslexikons zum pseudonymen Schriftsteller stempelt, in die Akademie aufgenommen. Seine Antrittsrede, so wie die Antwort Villemain's, erhielt großen Beifall.

Großbritannien.

London, 26. Jan. Die portugiesische Fregatte „Herzogin von Braganza“ ist am 24., von Lissabon kommend, zu Falmouth eingelaufen. Sie ist dazu bestimmt, den Herzog von Sachsen-Koburg nach Portugal zu führen.

— Der Morning-Herald will Briefe aus Lissabon erhalten haben, wornach der Kaiser von Rußland in die Vermählung seiner ältesten Tochter, der Prinzessin Olga, mit dem jungen Könige von Griechenland eingewilligt hat.

— Man glaubt, daß der König das Parlament in Person eröffnen wird; im morgigen Kabinettsrath wird die Thronrede zu seiner Genehmigung vorgelegt.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben am 26. v. M., als am zehnten Jahrestage Ihrer Thronbesteigung, den nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen:

„Da Wir die glückliche Beendigung des gegenwärtig abgelaufenen Decenniums Unserer Regierung durch einen neuen Gnadenbeweis gegen die durch das Obertribunalgericht im Jahre 1826 verurtheilten Staatsverbrecher, be-

ren Schicksal schon durch die Ukasen an den dirigirenden Senat vom 22. Aug. desselben Jahres und vom 8. Nov. 1832 erleichtert wurde, zu bezeichnen wünschen, so befehlen Wir allergnädigst: 1) Daß aus der Zahl der genannten Verbrecher: Trubezkoj, Dboleskij, Boriskof u., Boriskof I., Gorbatschewskij, Spiridos, Barjatsinskij, Jakubowitsch, Alexander Poggio, Artaman Murawjew, Watkowskij, Betschafnow, Dawybow, Juschnewskij, Nadrejewitsch II., Puschtschin, Arbusow, Sawalischin, Pawala-Schwejskowskij, Panow II., Sutoff, Schichschin-Rostowskij, Dimow, Nikolaj Bestuschew und Michael Bestuschew, für welche durch Unsere letzte Verordnung fünfzehnjährige Festungsarbeit festgesetzt war, in derselben dreizehn Jahre verbleiben sollen. 2) Nikita Murawjew, Wolkenskij, Jakuschkin, Tjutschew, Gromnikskij, Kirejew, Krjakof II., Lumin, Swistunow, Krjakof I., Bafargin, Mitkof, Annenkof, Wolf, Zwatschew, Frolof II., Lorjon und Steinhel, welche, ebenfalls durch Unsere letzte Verordnung, zu 10jähriger Festungsarbeit verurtheilt wurden, sollen jetzt schon von derselben befreit und in Sibirien angesiedelt werden. 3) Der Staatsverbrecher Kuschelbecker, für welchen mittelst Unseres Ukases vom 22. August 1826 fünfzehnjährige Festungsarbeit bestimmt wurde, soll ebenfalls, auf Verwendung Unseres innigtgeliebten Bruders, Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael Pawlowitsch, jetzt schon in Sibirien angesiedelt werden.

— In Dorpat ist eine neue Wochenschrift in deutscher Sprache, unter dem Titel: „das Inland“, angekündigt worden. Sie wird vornehmlich der Geschichte, der Geographie und Statistik, der Literatur und Kunst, so wie dem geselligen Leben der sogenannten deutschen Provinzen Rußlands gewidmet seyn, und unter der Redaktion des Dr. F. G. v. Buege erscheinen. Da die „Dorpater Jahrbücher“ eingezogen sind, so ist die neue Wochenschrift dazu bestimmt, auch diejenigen interessanten Artikel aufzunehmen, die ursprünglich für jene bestimmt waren.

Spanien.

Paris, 28. Jan. Wir haben Nachrichten aus Madrid bis zum 20. d. M. Ungeachtet aller Bemühungen des Ministeriums wurde der Artikel 6 des Wahlgesetzes in Betreff der Wahlrechte der Capacitäten mit 79 gegen 63 Stimmen verworfen, und es nahm die Kammer der Procuradoren sofort einen von Calderon-Collantes, Serrano, Ginez und Montalvo vorgeschlagenen und unterstützten Zusatzartikel, wonach in Städten mit einer Bevölkerung von 100,000 Seelen Advokaten und andere jeener im Art. 6 bezeichneten Klasse angehörige Bürger dann Wahlrecht haben sollen, wenn sie einen Census von 100 Realen, u. in Städten mit mehr als 10,000 Seelen, wenn sie einen Census von 200 Realen entrichten.

— Nach dem Eco del Comercio hände den karlistisch gesinnten Beamten ein ähnliches Schicksal, wie den Mönchen, bevor. Sie sollen nämlich an einem Tage sammt und sonders entlassen werden.

* Paris, 29. Jan. Es sind Kuriere aus Madrid vom 22. dieses Monats eingetroffen. Das Ministerium

hatte in den Debatten über das Wahlgesetz die Oberhand erhalten. Die Effekten waren im Steigen. Die rückständigen Besoldungen sind bis auf den 1. Jan. baar ausbezahlt worden. Die Finanzkammer soll im besten Zustande seyn. Es sind neuerdings 24,000 Mann an die Grenzen zur Verstärkung abgegangen. Man ist, heißt es, fest entschlossen, dem Bürgerkrieg gegen den Frühling ein Ende zu machen.

* Bayonne, 25. Januar. Es fehlten noch immer umständliche Berichte über die Gefechte vom 16. und 17. Reisende sagen aus, die Engländer hätten am stärksten gelitten; die Karlisten haben, heißt es, besonders mit dem Bajonet gefochten. Uebrigens sind die Feinde wieder in ihren frühern Stellungen, so daß auch von beiden Seiten nicht ein Haar breit gewonnen worden. Lequeita wird ernstlich angegriffen werden, Guetaria dürfte bald einen Sturm aushalten müssen. Sagastibelza nähert sich immer mehr San Sebastian, gegen welche Festung vier neue Batterien errichtet wurden.

* Barcelona, 22. Jan. In Oberarragonien, unweit Tarmarei, hat ein blutiger Kampf statt gefunden; die Christinos sollen Vortheile erhalten haben. Der Generalkapitän von Arragonien hat Saragossa an der Spitze von 3000 Mann Fußvolk und 400 Pferden verlassen, um den Karlisten den Durchgang zu versperren. Unsere Blätter enthalten ein Schreiben Mendizabals an den General Mina, worin der Rathsvorstand die volle Zufriedenheit der Königin mit seinem Verhalten meldet. Uebrigens genießen wir der tiefsten Ruhe; die Strenge Mina's hat eine gute Wirkung hervorgebracht.

Schweiz.

Zhurgau. So viel man vernimmt, ergibt sich aus den Inventarien über das Klostervermögen, daß dasselbe in dem Zeitraum von ungefähr dreißig Jahren sich um 370,000 fl. vermindert hat. Nur die Karthause zu Zettingen soll vorwärts gekommen seyn. Dagegen ist besonders das Kloster Katharinenthal, Münsterlingen, auch Kreuzlingen, im Rückstand; Katharinenthal soll innerhalb jenes Zeitraums die Hälfte seines Vermögens eingebüßt haben.

Verschiedenes.

Der russische Zurs „Neboss“ (Fürcht' Dich nicht!) ist dem gemeinen Manne in Rußland beim Sprechen so gebräuchlich, wie beim Essen das Salz zum Brod. Bei der Aufrichtung der riesigen Alexandersäule in St. Petersburg erfaßte eine von den dazu gebrauchten Walzen die Hand eines dabei beschäftigten Arbeiters, und drohte, den ganzen Menschen langsam unter die ungeheure Last zu ziehen, und ihn dann rettungslos zu zermalmen. Ein nebenstehender russischer Zimmermann ergriff in demselben Augenblick sein scharfes Beil, und mit dem Ruf: „Neboss!“ hieb er dem Unglücklichen mit einem Schläge den Arm ab. Der auf diese fürchterliche Art Amputirte wurde in das Hospital gebracht, wo er bald vollkom-

men genas. Er sowohl, als sein entschlossener Wundarzt, beziehen vom Kaiser bis an ihr Lebensende eine jährliche Pension von 600 Rubel.

Staatspapiere.

Wien, 26. Jan. 4proz. Metalliques 99^s; Bankaktien 1365.

Wechselcourse.

Frankfurt am Main, 31. Januar.

Wechselcourse.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	138 ¹ / ₂	—
ditto	2 M.	137 ¹ / ₂	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	—	100 ¹ / ₄
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	103 ⁷ / ₈	—
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	109 ³ / ₄	—
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	147 ⁷ / ₈	—
ditto	2 M.	147	—
Leipzig	f. S.	99 ¹ / ₂	—
ditto in der Messe	—	—	—
London	f. S.	151 ⁵ / ₈	—
ditto	2 M.	151	—
Lyon	f. S.	79 ¹ / ₂	—
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	79 ¹ / ₈	—
ditto	2 M.	78 ³ / ₈	—
Wien in 20 fr.	f. S.	—	100 ³ / ₄
ditto	2 M.	99 ⁵ / ₈	—
Diskonto	—	3 ¹ / ₂ %	—

Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	10
Friedrichsd'or		9	50
Randdukaten		5	35
20 Frankenstücke		9	29
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		317	—
Silber.			
Kaathaler, ganze		2	42 ³ / ₄
Preussische Thaler		1	44 ⁵ / ₈
5 Frankenthaler		2	21
Fein Silber, 16löthig		20	26
do. 13 — 14löthig		20	26
do. 6löthig		—	—

Belegt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Die große und berühmte Wachsfingergallerie des Herrn Caris aus Paris,

welche gegenwärtig hier im Hause Nr. 14 der langen Straße, neben der polytechnischen Schule, von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu sehen ist, ist wohl das Einzige und Höchste, was in dieser Art der Kunstbildnerei geleistet und zur Schau gegeben wurde, und rechtfertigt ganz den Ruf, welcher Hrn. Caris als erstem Künstler in diesem Fache hierbei vorausging. Ueberrascht die Menge der Figuren in Lebensgröße, deren vortreffliche Gruppierung und ihre so schöne als charakteristischen Trachten den Beschauer im Allgemeinen, so erstaunt der Kenner über die kunstgerechte Ausführung der einzelnen Figuren. Mehrere dieser, die Bildnisse von lebenden oder gelebten Personen, die wir persönlich kennen oder kannten, darstellend, sind ihren Originalen so ähnlich, und die Eigenthümlichkeiten oder Individualität einer jeden so meisterhaft im Bild gegeben, daß nur das Athmen zum Leben zu fehlen scheint. Aber nicht weniger als diese, sind jene Individuen und Gruppen, die der Geschichte angehören, treu nach Zeichnungen großer Meister aufgefaßt und dargestellt; sie scheinen dem Leben wiedergegeben zu seyn.

Alles, was die Gallerie des Hrn. Caris darbietet, beweiset den Künstler, in Einzelheiten einzugehen, wovon jeder selbst die Ueberzeugung gewinnen muß; eine ausführliche Beschreibung, nur vom Vorzüglichsten, wäre hier zu weitläufig; auch wollen wir keinem Urtheile vorgreifen.

Wir glauben, das Publikum auf diese Figurengallerie und den Kunstgenuß, den sie gewährt, aufmerksam machen zu müssen, denn ähnlich Vollendetes in so reicher Vereinigung dürfte hier sobald nicht wieder zu sehen seyn, und wurde vielleicht nie gesehen. Ist alles vom größten Interesse, so scheinen uns die Gruppen 3 und 4 im zweiten, dann die 4 und 5 im dritten Saale es doch vorzüglich. Einen imposanten und höchst überraschenden Anblick gewährt die Beschauung Nachts bei erleuchteten Sälen.

W möchten recht Viele diese Gallerie des Herrn Caris besuchen, und sich von der Wahrheit des Gesagten selbst überzeugen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
31. Jan.				
M. 7 ¹ / ₄ U.	273. 7,92.	1,2 Gr. üb. 0	WSW	ziemlich heiter
N. 3 U.	273. 7,92.	2,7 Gr. üb. 0	S	trüb, windig
N. 11 U.	273. 5,82.	3,6 Gr. üb. 0	SW	Regen, stürm.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 2. Februar: Richards Wanderleben, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen,

von Kettel. Hierauf: Die Verstorbene, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Lebrun.

Donnerstag, den 4. Febr.: Keine Vorstellung.

Freitag, den 5. Februar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hoffängers Hrn. Reichel — zum Erstenmale): Der Templer und die Jüdin, große Oper in 3 Aufzügen, von Marschner.

Anzeige.

Die unterzeichneten Mitglieder des

Hagelversicherungsvereins Freiburg,

welche im verflossenen Jahre in Feld und Weinberg bedeutenden Schaden durch das Ungewitter erlitten, und aus besagtem Vereine 941 fl. 1 kr. Schadenersatz erhielten, finden sich verpflichtet, hier ihren Dank und Zufriedenheit dafür an den Tag zu legen.

Die Vortheile, welche aus dieser Anstalt entstehen, weitläufig zu zergliedern, scheint uns überflüssig zu seyn, da schon verschiedene Zeitblätter ihrer erwähnten, und jeder Landmann ohnehin einsehen wird, wie wohlthätig eine Hülfsleistung in solchen Fällen ist, wo der Verlust des Lohnes seiner vielfachen mit Schweiß belasteten Arbeiten oft nur von der Entladung einer feindseligen Gewitterwolke abhängt.

Eine in günstigen Lagen geleistete kleine jährliche Einlage, welche allmählig zum Kapital heranwächst, sichert die Wohlthat dieser Hülfe und gewährt nebenbei das beruhigende Gefühl, einem verunglückten Mitglied zur Hülfe aus der Noth beigetragen zu haben.

Herdern, den 12. Jan. 1836.

Stabhalter Keller; Urban Gagg; Jos. Gremelsbacher; Jos. Schlatterer, jung; Jos. Schlatterer, alt; Blas Merkle; Franz Müller; Urban Keller.

Gesuch.

Man sucht folgende Schriften, wohl erhalten, um billigen Preis zu kaufen:

Byrons Werke, deutsch; Herber, Lessing, Göthe, Schiller, Raumers Gesch. der Hohenstaufen, Erweiterungen von Schöckle, Pantheon der Novellen, Van der Weide, Romane von Wagner.

Näheres im Zeitungscomtoir.

Nr. 1410. Fahr. (Bekanntmachung.) Durch Beschluß vom 7. d. M., Nr. 380, wurde dem Georg Gänshirt von Friesenheim ein Bestand im Sinne des Landrechtstages 499 bestellt, und der dortige Bürger, Johann Gänshirt, unterm heutigen in dieser Eigenschaft verpflichtet, ohne dessen Mitwirkung derselbe die in diesem Sage erwähnten Handlungen gütig nicht vornehmen kann.

Lahr, den 18. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Sichtnauer.

Nr. 2645. Fahr. (Fahndung.) Der wegen Raubmords dahier eingeseffene Diebold Dietrich von Almannsweiler ist in

der verflossenen Nacht, in Gesellschaft des wegen 2ten großen Diebstahls in Untersuchung gestandenen Konstantin Meyer von Wolfach, mittelst Ausbruches aus diesseitigem Amtsgefängnisse entflohen.

Wir ersuchen daher sämtliche Polizeibehörden, auf diese beiden Individuen, deren Signalement unten folgt, strenge zu sehen, dieselben auf Verreten zu verhaften, und wohlverwahrt anher zu liefern.

Lahr, den 30. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

vd. Weiß, Act. jur.

Personbeschreibung des Diebold Dietrich.

Alter, 34 Jahre; Größe, 5' 7"; Statur, unterfest; Gesichtsförm, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Haare, schwarzbraun; Stirne, hoch; Augenbraunen, schwarzbraun; Augen, grau; Nase, mittel; Mund, mittelmäßig; Kinn, rund; Bart, hellbraun, schwach.

Besondere Kennzeichen:

Hat einen Hautauschlag.

Kleidung:

Derselbe trug eine Bauernkappe; ein schwarzseidenes Halstuch; einen schwarzleinen Bauernrock, mit Flanell gefüttert; graue tuchene Hosen, welche auf beiden Seiten mit Metallknöpfen besetzt sind; eine rothe Weste und Halbstiefel.

Signalement des Schlossergesellen Konstantin Meyer.

Alter, 22 Jahre; Größe, 5' 6"; Statur, unterfest; Gesichtsförm, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, schwarz; Stirne, nieder; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, dick; Mund, klein; Kinn, rund; Bart, krin.

Kleidung:

Derselbe trug eine grüne Kappe; einen dunkelgrüntuchenen Ueberrock; schwarze Weste, dunkelblautuchene Hosen und Stiefel.

Nr. 126. Durlach. (Fahndung.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Militärkollmeisters, Wippermann, werden am Mittwoch und Donnerstag, den 3. und 4. Februar d. J., Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dessen Wohnung, gegen baare Zahlung versteigert:

Silber und Gold, worunter eine goldene Repetirruhr, Gewehr und Waffen, Mannskleider, worunter eine goldgestickte Uniform, Bettwerk und Leinwand, Särbewerk, 3 Sättel und Zeug, Pferdearschier und Kienewerk, mehrere Peitschen, ein Schlitten sammt Geschirr, verschiedener Hausrath.

Wozu die Viehaber eingeladen werden.

Durlach, den 30. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.
Weißer.

vd. Fesenbeckh.

Nr. 1497. Rauenbera. (Frucht-, Wein- und Weinsteinversteigerung.) Freitag, den 5. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden dahier

18 Malter Korn,
4 = Spelz und
30 = Haber,

1835r Erwaachs, und hierauf der Rest 1834r Weins ab 2112 Fuder, wie auch ca. 50 Pfund Weinstein,

in einzelnen Partien öffentlich in Verkauf gebracht.
Rauenberg, den 28. Jan. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Rauch.

Blankenloch. (Mähleverpachtung.) Auf Donners-

Tag, den 4. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr, wird die hiesige Gemeindemahlmühle auf 3 weitere Jahre, nämlich von Georgi 1836 bis dahin 1839, durch öffentliche Versteigerung auf hiesigem Rathhause verpachtet. Die Mühle enthält zwei Mahlgänge und einen Schälengang. Dabei befindet sich eine neuerbaute Sägmühle; in diesem Bau sind 2 Hanfreibecken, welche besonders durch einen Wasserkanal getrieben werden, eine Scheuer, Stallung, nebst 8 Schweinsställen und die Benutzung von 1/2 Viertel Küchengarten und 5 Viertel Wiesen, welche hinter der Mühle liegen; auch erhält Pächter jährlich 6 Klafter eichenes Scheiterholz aus herrschaftlichem Haardtwald. Die Pachtbedingungen können bei unterzeichnetem Bürgermeistereamte täglich eingesehen werden. Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich mit legalen Sittenzugnissen auszuweisen; auch muß Pächter eine Kaution von 4000 fl. stellen.

Blankenloch, den 11. Jan. 1836.

Bürgermeistereamt.

Nr. 1312. Bruchsal. (Holzversteigerung.) In Domänenwaldungen des Forstbezirks Bruchsal werden durch den Bezirksförster Baurop öffentlich versteigert:

Mittwoch, den 10. Febr. d. J.,

im Distrikt Eichelberg, bei Untergrombach:

202 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

9 1/2 = eichenes do.

4 1/2 = gemischtes do.

23 = buchenes Prügelholz,

2 = gemischtes do.

5750 Stück buchene Wellen,

850 = gemischte do.

Freitag, den 12., und Samstag, den 13. Febr. d. J.,

im Nirtlacher Enser:

569 Klafter buchenes Scheiterholz,

10 = eichenes do.

38 1/2 = gemischtes do.

124 1/2 = buchenes Prügelholz,

4 1/2 = gemischtes do.

22700 Stück buchene Wellen und

625 = gemischte do.

Die Zusammenkunft am 10. Febr. ist in der Schiedgasse beim Judenacker, und am 12. und 13. Febr. auf dem Holzmüller Nichtsweg bei Dehler's Stärkallee, jeden Tag Morgens 8 Uhr.

Bruchsal, den 27. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

v. Ehrenberg.

Holzversteigerung.

Es werden aus dem Domänenwold untern Gailing, Forstbezirks Neufreistett,

Montag, den 8. Februar d. J.,

72 Klafter eichenes Scheiterholz,

24 = Prügelholz und

2455 Stück = Wellen,

sobann

Dienstag, den 19. Febr.,

81 Stämme eichenes Holländer- und Bauholz und

1 Stamm aspenes Bauholz

durch Bezirksförster Wolff, im Schlage selbst, wo man sich jedesmal Morgens 9 Uhr versammelt, gegen Zahlung vor der Abfuhr, versteigert.

Achern, den 28. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt.

Schrickel.

Karlsruhe. (Chaisenversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des Rutschers, Johann Georg Kallenberger dahier, werden

Donnerstag, den 4. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum römischen Kaiser, drei ganz neue Chaisen mit

gedrehten eisernen Aren, nebst allen Zugehörten, sobald ein ganz neuer Schlitten mit Rollengeschirr, öffentlich versteigert werden; was hiermit bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtschreiberamt.

Kerler.

Karlsruhe. (Versteigerung.) Mittwoch, den 10. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem groß. Jagdzeughaus zu Hambrücken verschiedenes ausgerüstetes Jagdzeug und sonstige Requisiten, worunter sich folgende Gegenstände befinden, nämlich:

28 Stück dunkel Zeug (Tücher) mit dazu gehörigen Archen,

5 = Wolfgarn,

2 = Hafengarn,

16 = Wildprettkästen,

2 = lange Garn (lichter Zeug),

1 alter Jagdschirm mit Zugehör,

12 verschiedene kräbberige Wagen sammt Ketten,

eine Parthie alte Eisenwaaren, so wie

eine Parthie altes Holzwerk,

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1836.

Großherzogliches Postamt.

v. Schönau.

Liegenschaftsversteigerung.

Zur öffentlichen Versteigerung des zur Johann Georg Endlich'schen Santmasse dahier gehörigen liegenschaftlichen Vermögens, und zwar:

1) eines zweistöckigen Mühlegebäudes bei der Saline, worin

a) eine Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schäl-

gange, dann

b) eine Delmühle,

c) eine Gypsmühle mit zwei Gypsmagazinen eingerichtet ist,

und zu welcher Mühle

d) eine um dieselbe gelegene, ohngefähr 1 Morgen große

Wiese gehört,

im gerichtlichen Gesamtanschlag von 6000 fl.

2) 2 Viertel 28 Auen Wiesen in der Probskei, neben

Gottlieb Gasmann und der Knopflinge, im ge-

richtlichen Anschlag von 500 fl.

und endlich

3) 1 Viertel 18 Auen Hecken im Weiersberg, her-

malen zu einem Hopfengarten angelegt, neben An-

ton Reinhardt, im gerichtlichen Anschlag von 50 fl.

wird Tagfahrt auf

Donnerstag, den 18. Febr. d. J.,

früh 8 Uhr,

auf dahiesigem Rathhause anberaumt, und hierbei, wenn der

Schätzungspreis erreicht wird, vorbehaltlich jedoch der Genehmi-

gung der Santgläubiger, der endgültige Zuschlag erteilt werden.

Mosbach, den 21. Jan. 1836.

Bürgermeistereamt.

Leubner.

vdt. Hack,

Stadtschreiber.

Gasthausversteigerung.

Auf Montag, den 15. Februar d. J., wird durch unterzeichnetes Bureau das Gasthaus zum König von Preußen dahier, Lit. P 6 Nr. 23 und 24, im Gasthaus zum schwarzen Bären, freiwillig öffentlich versteigert werden.

Beschreibung desselben:

Das Gasthaus zum König von Preußen, worauf die Realwirthschaftsgerechtigkeit ruhet, liegt an der Hauptstraße gegen Heidelberg, und besteht im untern Stock: rechts auf der Seite des Thores aus einem Zimmer mit 2 Fenstern gegen die Straße, dar-

on stoßend, gegen den Hof, 2 Zimmer und 1 Küche. Zur linken Seite des Thores das Wirthschaftslokal mit 6 Fenstern gegen die Straße, anstoßend 1 Zimmer gegen den Hof, dann eine geräumige helle Küche, 2 Ställe für ca. 40 Pferde, nebst Remisen und Holzplatz mit geräumigem Hof.

Im 2ten Stock: 5 Zimmer gegen die Straße, 6 gegen den Hof, 2 Küchen, 4 Piecen auf die hintere Gallerie; dann im 3ten Stock: 3 hübsche neue Mansardenzimmer, 4 Piecen auf die 3te Gallerie, dann 4 abgetheilte Speicher und 5 abgetheilte Keller.

Das allgemeine Kommissionsbureau von

J. P. Lichtenthaler et Comp.
in Mannheim.

Karlsruhe. (Bau-, Nutz- und Brennholzversteigerung.) Im Mittelberger Herrschaftswald werden durch Bezirksförster Taylor

Montag, den 8. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr,

77 Stämme Eichen, welche sich meistens zu Holländerholz eignen,
19 = tanneses Bauholz und
10 = Kastanien, welche sich besonders zu Nutzholz eignen, sodann

Dienstag, den 9. Febr. d. J., ebenfalls Morgens 9 Uhr,

34 Klaster buchenes Scheiterholz,
78 = eichenes
2 1/2 = tanneses
62 = Kastanien
39 = buchenes Prägelfholz,
81 1/2 = gemischtes

2500 gemischte Wellen

Öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen, sich an beiden Tagen, zu besagter Stunde, auf dem Weglinschwander Hof einzufinden.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Nr. 915. Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen den ehemaligen Krämer, August Schreymp von Kappelrobeck, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 5. März 1836,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt, statt des bisher nur provisorisch bestellten Massepflegers, ein definitiver Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, die Gebühren desselben bestimmt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Boraverleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Achern, den 21. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Meier.

(Nr. 250) Konstanz. [Schuldenliquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des Handelsmanns, Moïse v. Waibel

in Konstanz, hat man unterm 30. v. M. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 9. Febr. d. J.,

früh 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß, nach Umständen, in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Besatze, daß, in Bezug auf Borg- und Nachlassverleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Konstanz, den 16. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Stehle.

Nr. 521. Kork. [Schuldenliquidation.] Andreas Geiler, Färber und Krämer in Dorf Kehl, will nebst seiner Ehefrau, Friederika, geb. Hohenberger, und Kindern nach Nordamerika auswandern. Zur Nichtigstellung des Vermögens ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 9. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesiger Amtskanzlei festgesetzt, wo die Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden haben, als ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhoßen werden kann.

Kork, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sichrod.

(Nr. 617.) Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Bernhard Stolz von hier wurde Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 12. Februar d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, vorgeladen werden, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt soll ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, und zwar mit dem Anfügen, daß in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Gengenbach, den 19. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Pfister.

vdt. Ahles, Apr.

Karlsruhe. (Anzeige.) Am großen Marktplatz, im Eckhaus Nr. 4, ist eine ganz komplette Einrichtung für einen Spezereiladen zu verkaufen.